

## Praktische Probleme und Lösungsmöglichkeiten

Die Arbeitshilfe „Natur-Spiel-Räume“ möchte Erzieherinnen und Erzieher ermutigen, gemeinsam mit den Kindern und Eltern ganzheitliche Arbeits- und Spielbereiche zu schaffen. Im Rahmen von Projekttagen, Naturwerkstätten und Elternnachmittagen können einzelne Elemente bzw. Kombinationen unterschiedlicher Spielelemente realisiert werden. Die folgenden organisatorischen und praktischen Hinweise zu den naturnahen Gestaltungsiniciativen möchten persönliche Vorbehalte abbauen („Ich kann das nicht!“) und die Erzieher/-innen in der ganzheitlichen Orientierung ihrer Arbeit bestärken.

Die praktische Umsetzung der Geländegestaltung sieht sich mit einer Reihe von Fragen und Herausforderungen konfrontiert, die dem „Arbeiten mit Kopf, Herz und Hand“ vorausliegen. Die Reflexion dieser Fragen und ihre konstruktive Beantwortung entscheiden über das Gelingen der Gestaltungs-Projekte.

Die erste Aufgabe lässt sich mit der Frage beschreiben: **Wie sage ich es dem Träger und den Eltern!**

Bevor die öffentliche Überzeugungsarbeit einsetzt, sollte das Team der Kindertagesstätte/des Kindergartens die pädagogische Begründung für die Gestaltungsarbeit im Außengelände diskutieren und den Sinn der Maßnahme(n) qualifiziert begründen können. Nach dieser internen Positionsbestimmung kann ein fachliches Gespräch mit Vertreter/-innen des Elternrats und des Trägers stattfinden. Im dritten Schritt können die Eltern zu einem Informationsabend eingeladen werden, an dem die Erzieher/-innen die geplante Gestaltung vorstellen und die Eltern zur Mitarbeit einladen.

*Weidenhölzer werden alljährlich geschnitten und gerne von Gartenämtern oder Naturschutztruppen bereitgestellt.*



Die **Einwände und Bedenken des Trägers** und mancher Eltern konzentrieren sich erfahrungsgemäß auf folgende Fragen:

Ist die **Sicherheit der Kinder** durch die naturnahen Gestaltungselemente gefährdet bzw. werden die Natur- und Spielelemente von den betreffenden Behörden und Versicherungsverbänden genehmigt?

Die in der Arbeitshilfe vorgestellten Elemente stellen keine besonderen Gefahrenzonen für die Kinder dar. Die Gefahrenpotenziale der Eisengerüste und Palisadenlandschaften sind bedeutend größer. Im Fall der Kindertagesstätte Ermelingshof (Hamm) wurden die Elemente Weiden-Indianerhütte, Sinnen-Weg, Kinder-Garten und Lehm-Spielgrube von den Vertreter/-innen der Heimaufsicht und des Gemeinde-Unfall-Versicherungsverbandes abgenommen.

**Wie können die Materialien – besonders die Weidenstecklinge und -stäbe – besorgt werden?**

Kontaktstellen für die Beschaffung der Weiden sind im kommunalen Bereich die Garten-, Grünflächen- und Umweltämter. Örtliche Gruppen des BUND, des Naturschutzbundes oder anderer Naturschutz-Organisationen geben im Rahmen von Kopfweiden-Pflegeaktionen gerne Weidenmaterial ab.

**Welche hygienischen Probleme bereiten die Natur-Spielbereiche?**

Wenn Kinder im Kinder-Garten graben, pflanzen und jäten oder in der Lehmgrube spielen, sollten sie entsprechend geeignete strapazierfähige Kleidung tragen.

## Arbeiten mit Kopf, Herz und Hand

Abgetragene Kleidung zum Umziehen und ein Paar im Kindergarten bereitstehende Stiefel („für alle Fälle“) erleichterten den Eltern die Arbeit, ersparen den Erzieher/-innen Verdruss und den Kindern Skrupel und Gewissensbisse.

### Die Realisierung der Spielprojekte sollte den Kindern eine vielfältige Mitarbeit ermöglichen.

Um den Erfolg der Aktionen, d. h. das Anwachsen der Weidenelemente zu sichern, sind die angegebenen Setz- und Pflanzentiefen einzuhalten. Die Grabarbeiten müssen in der Regel von den Erwachsenen geleistet werden. Die Kinder können helfen, die Erde herauszuschaukeln, einzufüllen und festzustampfen. Beim Sägen der Rundhölzer und Bretter sollten die Kinder angeleitet und unterstützt werden. Beim Nageln der Rundhölzer können die Erwachsenen jeweils die Nägel zur Hälfte einschlagen und dann von den Kindern vollends einschlagen lassen. Den Umgang mit kleinen Gartenschere schätzen Kinder sehr. Die Kinder sollten beim Schneiden der Stecklinge und der Flechtweiden mitarbeiten.

Wird die naturnahe Umgestaltung des Außengeländes im Verlauf eines Tagesprojektes durchgeführt, dann ist es den Kindern freizustellen, in welchem Umfang sie sich in das Projekt einbringen. Die Mitarbeit in unterschiedlichen Arbeitsgruppen, freie Spielphasen und improvisierte Übungen (Ziel-Nageln auf einem Baumstamm) sollten ebenso wie gemeinsame Essens- und Klönpausen integrale Elemente des Projekttages sein.

Die in der Arbeitshilfe angeregte naturnahe Umgestaltung des Außengeländes versteht sich nicht als eine

bloße Kulissen-Verschönerung. Die Entscheidung für die Integration der Naturelemente und Pflanzen in den Erfahrungs- und Handlungsbereich des Kindergartens bzw. der Kindertagesstätte beinhaltet vielmehr eine qualitative Erweiterung des erzieherischen Wirkens im Elementarbereich. Die Perspektiven und die Intensität dieser Erweiterung werden entscheidend von der subjektiven Einstellung und Lernbereitschaft der Erzieher/-innen bestimmt.

Die Einsicht in das fundamentale Zusammenspiel der inneren Natur des Kindes und der es umgebenden äußeren Natur kann der Ausgangspunkt für die persönliche Neuentdeckung der Naturphänomene und Naturelemente werden. Die Freude an den Naturerscheinungen, das Bewundern der Verwandlungen, das „Ergriffen-Werden“ von dem Geheimnis der Lebensfülle können den Kindern nicht andoziert werden, sondern nur gemeinsam mit ihnen erlebt und kreativ verarbeitet werden.

In diesem Sinne stellen die Kinder-Natur-Spiel-Räume keine endgültig fertigen Spielarrangements dar. Sie bedürfen vielmehr der Pflege und Weitergestaltung. Einflechten bzw. Rückschneiden der Weiden, jahreszeitliche Gestaltung der Sinnen-Wege, Säen, Pflanzen, Pflegen und Ernten im Garten, Auffüllen der Spielgrube usw..

Diese Tätigkeiten erscheinen im Rahmen üblicher erzieherischer Tätigkeiten als „Mehrarbeit“, die den Arbeitstag der Erzieher/-innen zusätzlich belasten. Aus der Sicht eines ganzheitlichen Ansatzes elementarer Erziehung stellen die genannten Tätigkeiten kindgerechte pädagogische Situationen dar, in denen die Erzieher/-innen gemeinsam mit den Kindern kreativ handeln können.



Das Engagement der Kinder führt dabei zu Produkten, in denen sie sich selbst wiederfinden können. Die Differenzierung des Außengeländes in vielfältige Werk-, Erlebnis- und Bewegungsstätten entflechtet die Spielsituation und provoziert konstruktive soziale Verhaltensweisen.